

„Ein innerer Kompressionsstrumpf rettete meine Vene“

Neuartiger Eingriff gegen die lästigen Krampfadern



Professor Stücker untersucht per Ultraschall Ursula Funkes Venen

Bewegung tat Ursula Funke (60) immer so gut. Um fit zu bleiben, joggte die Stations-Pflegeleiterin aus Bochum fast jeden Tag im nahe gelegenen Wald oder fuhr mit ihrem Rad durch die Ruhr-Auen.

Mit dieser Leidenschaft war es im letzten Jahr leider vorbei. Zwar hatte Ursula Funke schon vor zehn Jahren bemerkt, dass ihr linker Fuß dicker war als der rechte. Plötzlich zeigten sich aber kleine blaue Äderchen unter der Haut. Später traten sie knotig hervor und bildeten unschöne Krampfadern. Fuß und Bein verursachten starke Schmerzen.

Ursula Funke ließ sich im Venenzentrum der Ruhr-Universität Bochum untersuchen. Hier stellte Professor Markus Stücker (45) fest, dass die Venenklappe der sogenannten Rosenvene bei der Patientin labil war. Die Klappe schloss nicht mehr richtig, das Blut versackte im Unterschenkel und im Fuß.

Bisherige Therapien sahen immer die Entfernung (Fachbegriff: Stripping) der defekten Vene vor oder ihre Verödung. Andere, benachbarte Blutgefäße mussten dann den Transport des Blutes übernehmen.

Die defekte Vene wird erhalten und verstärkt

Die Mediziner der Ruhr-Universität Bochum gehen andere Wege. Sie erhalten die defekte Vene, indem sie dem zu schwachen Bindegewebe festen Halt verschaffen: die Venenklappen-Rekonstruktion. Nach 15-jähriger Entwicklungszeit gilt dieses Verfahren nun als standardisierte Methode.

„Wir helfen der schwachen Vene mit einem ‚inneren Kompressionsstrumpf‘“, erklärt Professor Markus Stücker. „Weil der Druck auf den unteren Venenabschnitt nachlässt, erholt sich die Vene, und die



Endlich beschwerdefrei! Ursula Funke kann sich wieder nach Herzenslust bewegen

Krampfadern verschwinden. Die Vene ist gerettet.“

Der ambulante Eingriff dauert nur 30 Minuten

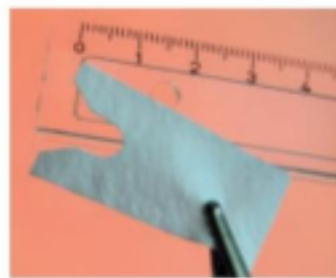
Ursula Funke stimmt der Operation zu. Wenige Tage später findet sie statt. Es reicht eine leichte Vollnarkose, meist wird sie sogar ambulant durchgeführt.

„Durch einen kleinen Schnitt am Oberschenkel legen wir die Vene frei“, erläutert der Mediziner. „Dann schieben wir ein vorgefertigtes Stück Kunststoff-Gewebe, das Veno-Patch, um die ausgebeulte Stelle und vernähen sie zu einer straf-

fen Manschette. Sie bleibt dauerhaft im Bein.“

Ursula Funke ist begeistert: „Ich hatte keine Schmerzen und konnte sofort laufen. Inzwischen kann ich wieder nach Herzenslust wandern und joggen.“

Norbert Hackenbroich



◀ Dieses kleine Stück Vlies wird um die erweiterte Vene gelegt



Drei Fragen an Prof. Dr. Markus Stücker (45)

1. Warum sollte man eine defekte Vene erhalten?

Es ist immer besser, wenn möglich, kranke Körperteile zu heilen, statt sie zu entfernen. Bei einer späteren Störung der Herzkranzgefäße verwenden Chirurgen die Rosenvene als Herzbypass.

2. Drohen bei der Methode allergische Reaktionen?

Der Kompressionsstrumpf Veno-Patch besteht aus Dacron, einem körperverträglichen Kunststoff. Dieses Material wird auch als chirurgisches Nahtmaterial und als Ersatz für Blutgefäße verwendet.

3. Zahlt die Krankenkasse diese Methode?

Den Patienten entstehen für diesen Eingriff keine Kosten. Weitere Infos über das Venenzentrum in Bochum: 0234/8792 377 oder online: www.venenzentrum-uniklinik.de